

Schaum zerrieben. Und wenn dann die Sonne darauf scheint, sind es lauter Regenbogen, — nein, so etwas ist gar nicht zu beschreiben! —

Dicht neben der Stadt ist der Wald, fast näher wie bei uns, und auch schön, weißt Du, schon deshalb, weil er am Berg in die Höhe klettert, — Berge sind ja etwas Reizendes! Aber so schön wie unser Wald ist er lange nicht. Ach, Mathilde, unser Wald mit seinen mächtigen, alten Bäumen, mit den knorrigen Eichenriesen, den dicken Buchen und himmelhohen Tannen, und alles so dicht und still und großartig! Siehst Du, darin sind wir ihnen über, so etwas kennen sie hier nicht. Und unser See, unser langer, breiter, köstlicher See mit den Mummeln, dem hohen Schilf und den Wildenten — nein, ich darf gar nicht daran denken, dann muß ich gleich weinen vor Sehnsucht und Bangen!

Ach, liebe Mathilde, das ist schon ein so langer Brief. Wirklich, den dritten Tag schreibe ich schon daran und habe Dir ja noch nicht die Hälfte erzählt von alledem, was ich Dir erzählen wollte. Du kennst ja noch nicht klein Ischen, unser Nesthäkchen, mit der ich bis jetzt am intimsten Freundschaft geschlossen habe. Nein, so etwas Trautstes kannst Du Dir gar nicht vorstellen! Zuerst war ich der kleinen Kröte nicht hübsch genug angezogen. Unser Prinzehchen hat schon einen feinen Geschmack. Aber seitdem ich annähernd aussehe wie die andern, schenkt sie mir huldvollst ihre Zuneigung. Aber ich werde auch darum wie eine Sklavin. Du weißt ja, wie ich stets in alle Insthäuser*) gelaufen bin, um mir die Kleinen zusammenzufuchen und mit ihnen zu spielen, und nun hier diese reizende

*) Tagelöhnerhäuser.